REVISED EDITION

6. Auflage

Mit Testkarten und Audio-Download



Andreas Mayer

Test zur Erfassung der phonologischen Bewusstheit und der Benennungsgeschwindigkeit (TEPHOBE-R)

Manual

reinhardt

Andreas Mayer

Test zur Erfassung der phonologischen Bewusstheit und der Benennungsgeschwindigkeit (TEPHOBE-R)

Manual

6., aktualisierte Auflage

Mit vier Testkarten

Mit Testinstruktion als Audiodateien zum Download

Mit 18 Abbildungen und 56 Tabellen

Ernst Reinhardt Verlag München

Prof. Dr. *Andreas Mayer*, Sprachheilpädagoge, ist Inhaber des Lehrstuhls für Sprachheilpädagogik (Förderschwerpunkt Sprache und Sprachtherapie) an der LMU München. Seine Arbeits- und Forschungsschwerpunkte sind die Diagnostik von Sprach- und Sprechstörungen, die spezifische Akzentuierung des Unterrichts im Förderschwerpunkt Sprache sowie die Theorie und Praxis gestörter Schriftspracherwerbsprozesse.

Vom Autor ebenfalls im Ernst Reinhardt Verlag erschienen:

Andreas Mayer: Lese-Rechtschreibstörungen (LRS)
2. Aufl. 2021 – ISBN: 978-3-8252-8803-7

Andreas Mayer: Gezielte Förderung bei Lese- Rechtschreibstörungen
4. Auflage 2022 – ISBN: 978-3-497-03145-0

Andreas Mayer/Tanja Ulrich (Hrsg.): Sprachtherapie mit Kindern
2. Aufl. 2023 – ISBN: 978-3-8252-8822-8

Zu diesem Manual gehören vier Testkarten (170 × 264 mm) und Audio-Dateien mit Testinstruktion.
Separat jeweils im 10er-Pack erhältlich sind die Testhefte zu TEPHOBE-R für das Vorschulalter/1. Klasse (ISBN 978-3-497-03288-4) und für die 2. Klasse (ISBN 978-3-497-03311-9).

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://dnb.d-nb.de> abrufbar.
ISBN 978-3-497-03319-5 (Print)
ISBN 978-3-497-61995-5 (PDF-E-Book)

6., aktualisierte Auflage
© 2025 by Ernst Reinhardt, GmbH & Co KG, Verlag, München

Dieses Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne schriftliche Zustimmung der Ernst Reinhardt GmbH & Co KG, München, unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen in andere Sprachen, Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Der Verlag Ernst Reinhardt GmbH & Co KG behält sich eine Nutzung seiner Inhalte für Text- und Data-Mining i. S. v. § 44b UrhG einschließlich Einspeisung/Nutzung in KI-Systeme ausdrücklich vor. Dieses Werk kann Hinweise/Links zu externen Websites Dritter enthalten, auf deren Inhalt der Verlag keinen Einfluss hat und die der Haftung der jeweiligen Seitenanbieter oder -betreiber unterliegen. Ohne konkrete Hinweise auf eine Rechtsverletzung ist eine permanente inhaltliche Kontrolle der verlinkten Seiten nicht zumutbar. Sollten jedoch entsprechende Rechtsverletzungen bekannt werden, werden die betroffenen externen Links soweit möglich entfernt.

Printed in EU
Cover unter Verwendung eines Fotos von ©iStock.com/Roman_Gorielov (Agenturfoto. Mit Models gestellt)
Satz: JÖRG KALIES – Satz, Layout, Grafik & Druck, Unterumbach
Erstellung der Audio-Dateien (Aufnahme, Ton und Umsetzung) von Dr. Dana-Kristin Gaigulo, Erstellung der Zeichnungen der Testitems und RAN-Objekte von Cosima Angermann und Dr. Kim Schick

Ernst Reinhardt GmbH & Co KG, Kemnatenstr. 46, D-80639 München
Net: www.reinhardt-verlag.de E-Mail: info@reinhardt-verlag.de

Inhalt

Vorwort **5**

1 Kurzinformationen **6**

1.1 Diagnostische Zielsetzung 6
1.2 Einsatzbereiche 6
1.3 Aufbau 6
1.4 Anwendungszeitraum 6
1.5 Durchführung 7
1.6 Auswertung 7
1.7 Normierung 7
1.8 Reliabilität 7
1.9 Validität 8

2 Diagnostische Zielsetzungen und Anwendungsbereiche **9**

2.1 Welche diagnostischen Informationen liefert TEPHOBE-R? 9
2.2 Zielgruppen des Verfahrens 10
2.3 Wer kann den Test durchführen? 10

3 Theoretische Grundlagen: Phonologische Bewusstheit, Benennungsgeschwindigkeit und Schriftspracherwerb **11**

3.1 Begriffsklärungen 12
3.2 Ein Modell der Worterkennung 15
3.3 Phonologische Bewusstheit, Benennungsgeschwindigkeit und Schriftspracherwerb 19
3.4 Erklärung der Zusammenhänge zwischen der phonologischen Bewusstheit, Benennungsgeschwindigkeit und schriftsprachlichen Kompetenzen 24

4 Testentwicklung **26**

5 Aufbau des Verfahrens **28**

5.1 Überprüfung der phonologischen Bewusstheit 28
5.2 Überprüfung der Benennungsgeschwindigkeit 30

6 Durchführung **32**

6.1 Anwendungszeitraum 32
6.2 Durchführungsdauer 32
6.3 Testmaterial 32
6.4 Vorbereitung durch die Testleitung 33
6.5 Aufbau der Testhefte 34
6.6 Allgemeine Durchführungshinweise 35

7 Wörtliche Instruktionen **37**

7.1 Überprüfung der phonologischen Bewusstheit 37
7.2 Überprüfung der Benennungsgeschwindigkeit 45

8 Auswertung **47**

8.1 Überprüfung der phonologischen Bewusstheit 47
8.2 Überprüfung der Benennungsgeschwindigkeit 48
8.3 Fallbeispiel 48

9 Normierung **51**

9.1 Zusammensetzung der Normierungsstichprobe 51
9.2 Deskriptive Kennwerte 57
9.3 Itemanalyse 60

10 Testgütekriterien **62**

10.1 Objektivität 62
10.2 Reliabilität 62
10.3 Validität 65

Literatur **71**

Anhang **75**

Tabellen 75
Inhalt der Audio-Dateien 86

Register **89**

2 Diagnostische Zielsetzungen und Anwendungsbereiche

2.1 Welche diagnostischen Informationen liefert TEPHOBE-R?

Das vorliegende Verfahren kann als Einzel- oder Gruppentest durchgeführt werden und dient der Erfassung der phonologischen Bewusstheit und der Benennungsgeschwindigkeit. TEPHOBE-R überprüft im Bereich der phonologischen Bewusstheit die Fähigkeit, Reime, An- und Auslaute zu identifizieren bzw. zu kategorisieren, sublexikalische Einheiten auf Onset- und Rime- und Phonemebene zu synthetisieren sowie die Fähigkeit zur Phonemsegmentation, Phonemelision und Phonemumkehr, wobei nicht alle Aufgabenstellungen zu allen drei möglichen Testzeitpunkten zum Einsatz kommen (Tab. 1). Die Benennungsgeschwindigkeit (RAN) wird in den letzten drei Monaten des Vorschuljahres für die Kategorien Farben und Objekte, in der 1. und 2. Klasse für die Kategorien Buchstaben, Zahlen und Farben erfasst.

Das Verfahren soll insbesondere gegen Ende der Kindergartenzeit und zu Beginn der 1. Klasse potenzielle Risikokinder für die Ausbildung von Lese- und Rechtschreib-Schwierigkeiten identifizieren. Zusätzlich kann die Frage nach notwendigen spezifischen Fördermaßnahmen für das einzelne Kind beantwortet und die Effektivität realisierter Fördermaßnahmen ermittelt werden. Falls mittels TEPHOBE-R Defizite im Bereich der phonologischen Bewusstheit nachgewiesen werden, stellen v. a. phonologisch orientierte Förderprogramme geeignete Unterstützungsmaßnahmen dar (z. B. Forster/Martschinke 2021; Hartmann/Dolenc 2015; Küspert/Schneider 2018). Bei Defiziten in der Benennungsgeschwindigkeit sollten Maßnahmen ergriffen werden, die auf die Automatisierung schriftsprachlicher Kompetenzen, insbesondere der Worterkennung, abzielen (z. B. Mayer 2022; Ritter/Scheerer-Neumann 2009). Mittlerweile liegen aber auch erfolgversprechende Ergebnisse eines direkten Trainings der Benennungsgeschwindigkeit vor (Pecini et al. 2019, Vander Stappen et al. 2020, Wolfsperger/Mayer 2024).

Obwohl es zum Zeitpunkt der Entwicklung von TEPHOBE-R im deutschsprachigen Raum bereits mehrere Diagnoseinstrumente zur Überprüfung der phonologischen Bewusstheit gab (Martschinke et al. 2020; Jansen et al. 2002; Barth/Gomm 2014; Stock et al. 2017; Hartmann/Dolenc 2015), ist TEPHOBE-R eines der wenigen normierten Verfahren, das sowohl im vorschulischen als auch im schulischen Kontext als Gruppentest durchführbar ist. Dadurch soll dem Kriterium der Ökonomie Rechnung getragen werden, da die phonologische Bewusstheit einer ganzen Klasse innerhalb einer Unterrichtsstunde erfasst werden kann.

Ein Alleinstellungsmerkmal von TEPHOBE-R besteht darüber hinaus darin, dass es sich im deutschsprachigen Raum um das einzige Verfahren handelt, das normierte Vergleichswerte für die Benennungsgeschwindigkeit zur Verfügung stellt. Dies ist von besonderer Bedeutung, da mittlerweile zahlreiche Forschungsarbeiten vorliegen, die deutlich machen, dass die Benennungsgeschwindigkeit einen besonders aussagekräftigen und stabilen Prädiktor für die Automatisierung der Worterkennung und damit die Kernproblematik leseschwacher Kinder, die eine relativ transparente Orthografie erwerben, darstellt (Wimmer 1993a; Holopainen et al. 2001; Brizzolara et al. 2006; Mayer 2014; 2018), während die phonologische Bewusstheit insbesondere mit dem Erwerb orthografischer Kompetenzen in der produktiven Modalität in substanzieller Beziehung steht.

Auch wenn die Überprüfung der Benennungsgeschwindigkeit zwangsläufig nur in der Einzelsituation durchgeführt werden kann, handelt es sich auch hier um ein ökonomisches Verfahren, da die Durchführung (inklusive Instruktion und Auswertung) nicht mehr als zehn Minuten beansprucht.

Schließlich ist TEPHOBE-R auch für die wissenschaftliche Forschung von Bedeutung, da das Verfahren aufgrund seiner Ökonomie in der Durchführung und Auswertung für die Testungen großer Stichproben geeignet ist.

2.2 Zielgruppen des Verfahrens

TEPHOBE-R kann bei Kindern Ende des Vorschuljahres im Kindergarten und jeweils zu Beginn der ersten beiden Schuljahre im Grund- und Förderschulbereich eingesetzt werden. Für diese drei Testzeiträume liegen normierte Vergleichswerte vor. Im Gegensatz zu anderen Verfahren (z. B. Stock et al. 2017), ist es den Anwender*innen damit möglich, die phonologische Bewusstheit und die Benennungsgeschwindigkeit bereits zu Beginn eines Schuljahres zu erfassen, um Risikokinder für die Ausbildung von Lese- und Rechtschreib-Störungen möglichst frühzeitig zu identifizieren und spezifische Fördermaßnahmen für die ersten Schulmonate abzuleiten. Durch die Einsatzmöglichkeit im Vorschuljahr erhalten Lehrkräfte der 1. Klasse schnelle und zuverlässige Informationen über mögliche Risikokinder für die Ausbildung von Problemen beim Schriftspracherwerb. Diese frühe Einsatzmöglichkeit ist im Kontext von drohenden Schriftspracherwerbsstörungen besonders relevant, da eine präventive Förderung erfolgversprechender zu sein scheint als Maßnahmen, die erst ab der 3. Klasse greifen. Darüber hinaus ist die Gefahr einer persistierenden Problematik besonders groß, wenn lese-rechtschreibschwache Schüler*innen nicht bereits im Rahmen des schriftsprachlichen Anfangsunterrichts unterstützt werden (Landerl/Wimmer 2008, Klicpera/Schabmann 1993).

Das Verfahren wurde normiert an monolingual deutsch aufwachsenden Kindern und Kindern, die außer Deutsch noch eine weitere Sprache erwerben. Allerdings wurden Kinder, denen – der Lehrkraft bzw. der erziehenden Person zufolge – ein Großteil des verwendeten Wortschatzes unbekannt gewesen sein dürfte, aus der Normierungsstichprobe ausgeschlossen.

Um bei der Überprüfung der phonologischen Bewusstheit den Einfluss lexikalischer Fähigkeiten zu minimieren, wurde die Kenntnis des verwendeten Wortmaterials bei 40 Kindern im Vorschuljahr (Juni 2010) überprüft. Zu diesem Zweck wurden alle Bilder vorgelegt, die bei der Überprüfung der phonologischen Bewusstheit zum Einsatz kommen. Die Kinder sollten auf einen entsprechenden Impuls hin („Zeig mir …“) das entsprechende Bild zeigen. Wörter, die mehr als einem Kind unbekannt waren, wurden ersetzt.

Dennoch könnten Kinder mit schlechten Deutschkenntnissen in der Folge eines Migrationshintergrunds eventuell benachteiligt sein, da die Gedächtnisfähigkeiten wesentlich stärker beansprucht und höhere Anforderungen an die phonologische Verarbeitungsfähigkeit gestellt werden, wenn das Zielitem dem Kind gegebenenfalls unbekannt ist und quasi ein „Pseudowort“ darstellt. Deshalb ist bei der Interpretation des Testergebnisses von Kindern mit Migrationshintergrund zu berücksichtigen, dass auch ein Mangel an Deutschkenntnissen für ein schlechtes Testergebnis verantwortlich sein könnte. Ist dies vonseiten der Testleitung nicht auszuschließen, empfiehlt es sich, die phonologische Bewusstheit dieser Kinder entweder ergänzend mit einem Einzelverfahren zu überprüfen (z. B. Martschinke et al. 2020; Jansen et al. 2002; Hartmann/Dolenc 2015), vorher abzuklären, ob der dort eingesetzte Wortschatz bekannt ist, oder ein Verfahren zu wählen, das zum großen Teil mit „Pseudowörtern“ arbeitet (z. B. Stock et al. 2017).

2.3 Wer kann den Test durchführen?

Das Verfahren kann sowohl von Erzieher*innen und Therapeut*innen in Kindergärten als auch von Lehrkräften in Grund- und Förderschulen sowie von anderen Berufsgruppen durchgeführt werden, die mit entwicklungsbedingten Schriftspracherwerbsstörungen zu tun haben. Die Testung der Benennungsgeschwindigkeit kann ohne besondere Vorkenntnisse erfolgen. Bei der Überprüfung der phonologischen Bewusstheit sollte die Testleitung darauf achten, sich bei der Präsentation der Items ausschließlich an der Lautsprache und nicht an der Schriftsprache zu orientieren. Aus diesem Grund stehen die Items und Aufgabenstellungen auch als Audio-Aufnahmen zur Verfügung, sodass eine standardisierte, objektive Durchführung gewährleistet ist und das Verfahren auch von testdiagnostisch und linguistisch weniger geschultem Personal durchgeführt werden kann.